

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 21 (1953-1954)

Artikel: Vier ungedruckte Gedichte
Autor: Lasker-Schüler, Else
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-758759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIER UNGEDRUCKTE GEDICHTE

1

Wir treiben durch den Ozean der Luft,
Und jedem Wind weiht jede Blume ihren Duft,
Und immer landet nur der Tod,
Wenn Gott vom Deck den Müden ruft
Nach schöpfungsaltem Urgebot.

Es wachsen bleiche Sträucher, doch sie blühen rot.
Ein Lächeln steigt aus meines Herzens Gruft.
Doch bunte Sommer sind vom Wetter schwer bedroht,
Der Mensch ahnt nichts von ihrer Not.

2

Man muß so müde sein, wie ich es bin.
Es schwindet kühlentzaubert meine Welt aus meinem Sinn,
Und es zerrinnen alle Wünsche tief im Herzen.

Gejagt und wüßte auch nicht mehr wohin
Verglimmen in den Winden alle Kerzen,
Und meine Augen sehen alles dünn.

Es bricht mein Leib, bevor ich dein noch bin,
Dich lasse ich zurück, mein einziger Gewinn,
Und bin zu müde dich zu küssen und zu herzen.

3

Ich bin so müde
Und es senken sich
Gottes Augenlider
Ewiger Friede
Ueber mein Herz.

Engel meiner Brüder
Heben mich
Aus dieser Welt voll Schmerz.

Ich bin so müde
Tag und Nächte trennen sich.

Ich lasse meinen Leib gehüllt in Flieder
Dem letzten Tag des März.

Ich schaue Gott im Himmelssüde . . .
So stirbt der Mensch und du und ich.

4

Die Dämmerung holt die Sichel aus der Dunkelheit
Und steckt sie mir ans Wolkenkleid
Ich bin die Nacht
Verletz dich nicht an mir gib acht
Noch hat der Hirt die goldenen Lämmer nicht gebracht.

Anmerkungen

Zu 1: Der letzte Vers hieß ursprünglich:
Und du erbarmst dich nicht in meiner Not.

Zu 2: Der erste Vers der letzten Strophe fehlt in der ersten Fassung, und im Schlußvers sind die Worte «dich zu küssen und zu herzen» dick durchgestrichen. In einer anderen Fassung des Gedichts ist die letzte Strophe vierzeilig. Die zwei letzten Verse lauten dort:

*Ein nicht zu teilender [Gewinn]
Es teilen sich in dir die Nächte meiner holden Schmerzen.*

In der vorletzten Strophe heißt es:
*Verglimmen in den Winden alle meine Kerzen
Und meine Augen werden dünn.*

Zu 4: Die Strophe fand sich in Jerusalem in einem Notizbuch mit Adressen.

Die ersten drei Gedichte sind wahrscheinlich in der Schweiz nach 1933 gedichtet. — Die Gedichtmanuskripte fand ich beim Ordnen des Nachlasses. Sie werden hier mit freundlicher Genehmigung des Nachlaßverwalters Herrn Manfred Sturmann in Jerusalem veröffentlicht.

Werner Kraft